

Weisser Sonntag 2016

St. Anton

Mit Gottes Liebe ...

Jesus erzählte den Menschen Geschichten, damit sie Gott besser verstehen. Er sprach in Bildern, ein solches Bild war der Baum. Er verglich das Reich Gottes mit einem Baum. «Mit Gottes Liebe wachsen wie ein Baum» heisst denn auch unser Erstkommunionsthema. Der Baum ist ein Symbol für das Leben. Er schenkt vielen Lebewesen Schatten und Schutz. Vögel bauen ihr Nest in der schützenden Krone des Baumes. Kinder lädt er ein, um auf ihm zu spielen und herumzuklettern. Der Baum schenkt uns seine Früchte und er zeigt uns in seiner Üppigkeit, dass das Leben im Herbst zu Ende geht und im Frühling wieder neu beginnt.

Alle Menschen brauchen wie der Baum einen festen Stand, damit uns nichts aus dem Gleichgewicht bringen kann. Vertrauen, Liebe, Trost, Respekt und Frieden sind nötig, damit wir wachsen und erstarren können. Auch Menschen, die uns lieben und begleiten, auf die wir uns



Die Erstkommunionkinder von St. Anton (von links), 1. Reihe: Zoe Munoz, Philipp Muff, Cyril Egimann, Marius Willmann, Philomena Feller, Isabel Furrer, Medea Kathriner, Leon Infanger, Leonardo Mozzatti, Lorik Berisha, Leon Ottiger; 2. Reihe: Livia Hug, Elia Dahli; 3. Reihe: Aileen Bachmann, Yara Schmidt, Jeanine Willi, Siena Graf, Leandra Kuster, Niklas Zaugg, Dea Frauchiger, Amelie Engelberger, Nadja Blättler, Giulia Merhar, Paola Ambühl, Rochel Feliz Chavez, Ilenia Rosica; 4. Reihe: Reto Kaufmann (Pfarrer), Marlis Feer-Amrein (Religionslehrerin), Marcel Baumeler, Glenn Fellmann, Till Galli. Foto: David Pfammatter

verlassen können, braucht es zum Leben, damit wir uns entwickeln können. «So ist es mit dem Reich Gottes», sagte Jesus. «Es fängt klein an, dann wächst

es und wird gross. Es schlägt feste Wurzeln in den Herzen der Menschen.» Ich wünsche allen Erstkommunionkinder und den Familienangehörigen,

dass es ein schönes, nachhaltiges und bewegendes Erstkommunionfest sein wird.

Marlis Feer-Amrein

St. Michael

... wachsen wie ein Baum

«Mit Gottes Liebe wachsen wie ein Baum» ist das Thema unserer Erstkommunion. Die Kinder haben Senfsamen gepflanzt und gestaunt, wie der winzige Same aufging und wuchs. Wir haben Bäume beobachtet: die kräftigen Wurzeln, der mächtige Stamm, Äste, Tausende von Blättern. Oder sind es Millionen? fragte ein Schüler. Vielleicht ... Angesichts dieser Fülle versagt unser Zählen. Die Kinder haben gestaunt über die Lebenskraft, die in so einem Baum steckt. Und beobachtet, dass der Baum Erde, Licht und Wasser braucht, um zu wachsen. Erst im Zusammenspiel der Elemente entsteht Energie zum Wachsen, zum Knospen, zum Blühen und Früchte bringen. Die Kinder haben gesehen, dass ihr eigenes Wachsen auch ein Geschenk ist, dass sie selber Teil dieser Erde sind. Auch wir können nur wachsen in Verbundenheit mit den Elementen und in Verbundenheit mit anderen Menschen.



Die Erstkommunionkinder von St. Michael (von links), 1. Reihe: Antonia Tschuppert, Alva Brunschwiler, Lea Mariblanca, Eva Kämpf, Noemi Ettlin, Daniela Canseco, Federico Vogel, Isabel Nevistic, Damian Henauer, Fabio Nauer, Elia Koch, Nevio Nauer, Rosmarie Stocker, Religionslehrerin; 2. Reihe: Pfarrer Reto Kaufmann, Manon Birchmeier, Sara Ineichen, Leoni Sabatini. Foto: Fritz Berchtold

Gemeinschaft und Verbundenheit
Kommunion feiern heisst Gemeinschaft und Verbundenheit erleben. Gemeinschaft, die Energien freisetzt und uns

wachsen lässt. Inneres Wachstum ist gemeint: Wachsen in der Hoffnung, im Glauben und in der Liebe. Wir wünschen allen unseren Kindern kräftiges Wach-

sen. Das Fest der Erstkommunion wird sie darin stärken. Allen Familien ein schönes, freudvolles Erstkommunionfest!

Rosmarie Stocker

Pfarrei St. Johannes

Was bleibt?

«Was bleibt von der Erstkommunion nach 25 oder mehr Jahren?» Wir haben diese Frage am Brotbackmorgen den Begleitpersonen der diesjährigen Erstkommunion-Kinder gestellt. Hier eine Auswahl der Antworten:

Ich kann mich erinnern, ...

- dass wir schönes Wetter hatten und als Dessert Vanille-Creme.
- dass ein Mitschüler mit dem langen Erstkommunion-Kleid eine Velotour machte, das prompt in die Speichen geriet!
- ich habe mich über den Neuschnee gefreut, weil uns darum mein Götti mit dem Auto abgeholt hat.
- wir haben einen grossen Regenbogen auf ein Plakat gemalt, das hing dann in der Kirche.
- als wir als letzte aus der Kirche ausgezogen waren, hatte es auf der Kirchentreppe von St. Anton soooo viele Leute. Für uns blieb nur ein kleiner Gang. Ich genoss diesen Moment.
- in der Kirche wurde mir schlecht und ich fiel in Ohnmacht.



Die Erstkommunionkinder von St. Johannes (in alphabetischer Reihenfolge): Anina Zemp, Carolina Back Loureiro, Chantal Garnier, Chiara Gruber, Claudia Gomes Da Mota, Fernanda Küttel, Hieu Khong Duy, Jael Köpfli, Janis Crivelli, Jeanne de Reamy, Jewin Fernando, Jonas Feldmann, Julian Günter, Julius Walker, Leas Villiger, Lina Studer, Louisa Kühnis, Magnus Grüter, Marcio Fehr, Marissa Vogel, Maya Vera Callisaya, Nikolaj Grabowsky, Noël Brem, Paula Besa, Pierre Bollinger, Rafael Häfliger, Ramon Stöckli, Robin Stöckli, Sofia Bernegger, Syria Anastasia Piezzo. Foto: Eva Hämmerle

- unsere Familie kommt aus einem Land, in dem ich aus politischen Gründen erst als sechzehnjähriges Mädchen meine Taufe, Firmung und die erste Kommunion erlebte. Alles war unsicher, geheimnisvoll, es gab noch viele Fragen.
- üben, üben, üben ...
- meine neuen Schuhe waren so unbequem, dass mir meine Mutter die Turnschuhe holen musste. Danach konnte ich den schönen Tag in vollen Zügen geniessen.
- ich hatte zur Erstkommunion eine Zahnsperre und das war schade für das Erstkommunion-Foto.
- es war ein sonniger Tag, speziell für mich. Ich spüre noch heute diese Sonnenstrahlen, die Wärme und das Wohlfühl.
- wir gingen vorher auch die Kirche anschauen und da lag ein Werbeprospekt von Interdiscount. Daraus habe ich eine Uhr als Geschenk ausgelesen. Und welche Erinnerung haben Sie an Ihren Erstkommunion-Tag?

Eva Hämmerle, Pastoralassistentin

Pfarrei St. Karl

Himmlische Post

Haben Sie auch schon einmal himmlische Post gekriegt? Ich glaube schon. Die meisten Überseebriefe werden per Luftpost versandt oder E-Mails per Satelliten übertragen. Früher gab es sogar Brieftauben, die eine Notiz per Luftweg über-

bracht hatten. Auch das Sprechen mit Gott geschieht auf dem Luftweg, nur braucht es da keine Flugzeuge oder sonstigen technischen Hilfsmittel.

Eine «himmlische Taube»

Diese «Post in Richtung Himmel» geht di-

rekt hoch und kommt auf demselben Weg zurück. Um das ein wenig zu veranschaulichen, beschäftigen wir uns in den Erstkommunion-Vorbereitungen mit Brieftauben. Die Taube ist im Christentum das Zeichen für die Geistkraft, die Menschen in entscheidenden Momenten stärkt und

ermutigt. Als Brieftaube ist sie ganz einfach die Übermittlerin einer Botschaft. Somit wünsche ich den Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten besonders am Weissen Sonntag eine «himmlische Taube», die sie mit ihrer frohen Botschaft begleitet.

Benjamin Ledergerber



Die Erstkommunionkinder von St. Karl, obere Reihe: Amina Obi, Aylin Gonzales Küttel, Giovanni Guzzo, Luis Domgjon, Julian Gut, Jessica Burach, Jamelia Barmettler, Jael Albisser, Sofie Vögeli, Michelle Kaufmann, Sophie Perrollaz, Smilla Späti; untere Reihe: Rodrigo Marques Cunha, Vitor Mataj, Alexandre Lopes Pinheiro, Herry Ugbebor, Jonas Arnet, Orell Küttel, Marla Neidhart, Lisa Tschuppert, Lynn Rutishauser, Elin Amrein, Luisa Arnold, Sophia Ferndrger. Foto: Benjamin Ledergerber

Pfarrei St. Leodegar

Gemeinsam unterwegs

Das Jahresmotto der Pfarrei «Gemeinsam unterwegs» hat auch die Erstkommunionkinder inspiriert. Für sie stellte sich vor allem die Frage, wohin und mit wem wir gemeinsam unterwegs sind. Es ist die Emmaus-Geschichte, die den Erstkommunionkindern darauf die Antwort gab. Sie geht so: Ein Schüler und eine Schülerin Jesu gehen nach Karfreitag in grosser Trauer nach Emmaus. Sie wissen noch nicht, was an Ostern geschehen ist. Auf ihrem Weg begegnet ihnen ein Fremder. Es ist Jesus. Beim Essen nahm der Fremde «das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen» – genauso wie Jesus es mit seinen Schülerinnen und Schülern schon so oft gemacht hatte. In diesem Augenblick erlebten die beiden Jesus als einen Lebenden. Er war jetzt in ihnen. Sie erlebten ihn unmittelbar. Jesu Gespür für die beiden in Not machte den Erstkommunionkindern Ein-



Die Erstkommunionkinder von St. Leodegar (von links), 1. Reihe: Vera Meyer, Celia Kaufmann, Debora Iampietro, Noemi Seyffarth; 2. Reihe: Sebastian Humbel, Johannes Heisenberg, Chiara Schöll, Sarah Steyn; 3. Reihe: Fabio Schranz, Mirja Zängerle, Nora Schärer, Jännis Steinmann, Elena Kurmann, Jael Bäurle, Annalena Büttler; 4. Reihe: Elija Lang, Niklas Friz, Paula Fallegger, Elisa Fournier; zuoberst: Eno Bucher, Peter Luca Indergand, Matteo Emanuele, Elia Brenn, Emma Adam, Samira Meyer, Julie Gnekow, Laura Schoenenberger, Ladina Dietrich und Anika Hofer. (Auf dem Foto fehlen: Gian Bottler, Tabita Bürgi, Yanik Egli, Luisa Humbel, Yael Koch und Rabea Strassmann.) Foto: Thomas Lang

druck, so dass sie diese Geschichte in ein Rollenspiel umgesetzt haben. «Tut dies zu meinem Gedächtnis.» In dieser

Gemeinschaft der Tat und des Teilens haben die Erstkommunionkinder die Stärke erkannt, die uns mit Jesus, mit

Gott immer wieder aufs Neue miteinander verbindet.

Gabrijela Odermatt

Pfarrei St. Josef

Unser Netz

«Unser Netz» heisst das Thema der diesjährigen Erstkommunion. Das Netz war damals, bei der Berufung der ersten Jünger Jesu, ein wichtiges Element. Jesus hat am See Genezareth Fischer ausgewählt und machte sie zu seinen Freunden und Weggefährten. Zu «Menschenfischern» sollten sie werden.

Das Netz symbolisiert Verbundenheit, Tragfähigkeit, Zusammenhalt, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Schutz und Geborgenheit. Dabei sollte ein Netz stark und belastbar sein, jedoch nicht einengend und keinesfalls gefangen machen. Niemand sollte durch die Maschen fallen und jeder sollte sich innerhalb des Netzes entfalten können. Ein solches

Netzwerk des Glaubens wünschen wir uns. Im Religionsunterricht, an Gottesdiensten und am Vorbereitungstag am 12. März haben sich die 34 Erstkommunionkinder auf das grosse Fest eingestimmt, haben gesungen, gegessen, gebastelt, gespielt und gelacht. Unser Netz, das wir zusammen geknüpft haben, soll uns erinnern, dass wir Teil

eines grossen Ganzen sind. Der Glaube an Gott und Jesus verbindet uns. Allen Mädchen und Buben, die Erstkommunion feiern, wünsche ich einen unvergesslichen Weissen Sonntag! Möge die erste heilige Kommunion sie stärken und erfüllen und mögen sie gesegnet sein auf ihrem Lebensweg!

Doris Gauch



Die Erstkommunionkinder von St. Josef (von links), vorderste Reihe: Samuele Picariello, Timon Doudu, Maurine Auf der Maur, Meret Scherer, Malin Ruesch, Valérie Koch, Fjanne Kopp, Anja Blaser, Luc Lütolf, Nora Emmenegger; 2. Reihe: Dylan Schmid, Wim Schorno, Soraya Cardoso Lenho, Selina Schiesser, Leana Schaulin, Jordis Gamma, Selina Zimmermann, Kuno Boub; 3. Reihe: Marilu Egli, Selma Betschart, Helena Estrela dos Reis, Adriana Dos Santos Filipe, Lina Künzli, Loic Kronenberg, Soraia Ferreira Cunha; 4. Reihe: Sophia Büttiker, Nadine Purtschert, Lukas Escherich, Léon Bucher, Henri Nunes Teixeira, Joel Pinto Ribeiro; hinterste Reihe: Jan Krolzig, Maayana Wagner, Isabella Klaes. Foto: Ursina Scherer

Pfarreien St. Paul / St. Maria zu Franziskanern

Jesus, unser wertvollster Schatz

Im Schuljahr 2015/2016 trägt unsere gute Zusammenarbeit auf katechetischer Ebene der Pfarreien St. Paul und St. Maria sogar so weit Früchte, dass wir alle 26 Erstkommunionkinder zu einem gemeinsamen Gottesdienst am Weissen Sonntag, dieses Jahr in der Pauluskirche, einladen dürfen.

Viele kostbare Perlen

Mit freudestrahlenden Gesichtern tragen die Kinder ihre selbstgestalteten Schatzkisten in den Händen. Was wohl darin alles Platz haben darf?

Beim ersten Elternabend im September, haben wir den Wunsch an die Eltern herangetragen, ihrem Kind aus dem Familienkreis das eine oder andere in diese Schatzkiste hinein zu schenken, was sie als besonders wertvoll erachten.

Im Religionsunterricht haben wir dann die Mädchen und Buben dazu hingeführt, dass eine lebendige Beziehung zu Jesus sie für ihren weiteren Lebensweg stärken sollte. Wie kostbare Perlen geben wir ihnen das Vaterunser-Gebet mit auf den Weg in die Zukunft, ein Tischgebet und ein Morgen- und Abendgebet soll ihnen das tägliche Reden mit Gott zur Selbstverständlichkeit werden lassen.



Die Erstkommunionkinder von St. Paul/St. Maria (von links), 1. Reihe: Sarah Helfenstein, Eleah Chiu, Gian Bormolini, Joshua Di Paolo, Magdalena Vogt, Eva Bachmann, Gina Döös, Boris Herceg; 2. Reihe: Marcia Kämpf, Vanessa Müsken, Paula Muff, Luzia Gomes Ferreira, Linda Krummenacher, Nina Furrer, Joshua Stirnimann, Akira Bagarinao, Levi Bieri; 3. Reihe: Lara Frank, Nina Kirchhofer, Mauro Di Nardo, Michael Papp, Silvester Strahleck, Pfarrer Leopold Kaiser, Niranjan Sebastian Shelton, Nina Ulrich, Joan Zimmermann. Foto: Luzia Röllin

Liebe Pfarreiangehörige von St. Paul und St. Maria, sollten Sie in Ihrer Nachbarschaft ein Erstkommunionkind haben, fänden wir es wunderschön, wenn viel-

leicht auch Sie eine «kostbare Perle» aus Ihrem Glaubensleben dem Kind in seine Schatzkiste legen. Mit herzlichem Dank bleiben wir mit

Ihnen auf dem Weg durch diese österlichen Tage.

Leopold Kaiser, Rebecca Hutter, Evi Marti, Cornel Baumgartner



Impressum

Beilage zum Pfarreiblatt der Katholischen Kirche Stadt Luzern, Nummer 7/2016.
Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern, Brünigstrasse 20, 6005 Luzern.


**Katholische Kirche
Stadt Luzern**



Eindrücke aus den Erstkommunionvorbereitungen in den Pfarreien St. Johannes (Brote), St. Leodegar (Orgel) und St. Josef (Netz).

